

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verlehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundp. 12 Pfg., außerh. 15 einschl. Zul.-Steuer. Neblamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schlus der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Goad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



Nummer 63

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 17. März 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Aufgehoben oder aufgehoben?

Nämlich das vielbesprochene Genfer Protokoll. Seit Jahr und Tag gab es ein Rätsel: Wird England es annehmen oder nicht? Briand, der glänzendste Redner Frankreichs, hat es mit dem sozialistischen Abgeordneten Boncour vor Jahr und Tag gemacht und Mac Donald hat zu Gevatter gestanden. Aber es war sehr vorzeitig von ihm gehandelt. Denn von Woche zu Woche wuchs der Widerspruch gegen dieses „Friedensinstrument“. Auf der 5. Völkerbundsversammlung — es war am 2. Oktober 1924 — wurde beschlossen, „allen Mitgliedern zu empfehlen, das Protokoll in ernste Erwägung zu ziehen“. Und als in England Mac Donald gestürzt wurde und die konservative Regierung Baldwin ans Ruder kam, da schwieg man sich anfänglich über das Schicksal des Protokolls aus. Das war ein verdächtiges Zeichen. Und schließlich hieß es, die Regierung könne dem Parlament die Genehmigung des Protokolls nicht empfehlen.

Vorige Woche nun war der Völkerbundsrat wieder einmal zusammen. Zum dreihundertstenmal. Der englische Außenminister Chamberlain reiste in höchst eigener Person nach Genf. Und am Donnerstag hielt er dem togeborenen Rind Briands und Mac Donalds die Leichenrede. Sie triff freilich von allerlei Vobsprüchen auf die Urheber des Protokolls. Echt diplomatisch wurden ihre „guten Absichten“ über alle Maßen gelobt. Aber zuletzt doch das „Unannehmbar“ ausgesprochen. Warum? Auf Antrag des Japaners Ishii kam seinerzeit die Bestimmung herein, daß in gewissen Fällen ein Eingreifen des Völkerbunds auch bei sogenannten „inneren Angelegenheiten“ einer Nation statthaft sei. Also etwa zwischen England und seinen Dominions. So etwas kann begreiflicherweise der englische Stolz und Weltbeherrschungssinn nie zugeben. Das englische Weltreich läßt sich nie und nimmer in seine häuslichen Hände dreinreden. Dann die Bestimmung wirtschaftlicher und militärischer Sanktionen gegen den „Angreifer“! Sie war erst recht ein zweischneidiges Schwert. Der „Angreifer“ wird z. B. mit seinen militärischen Vorbereitungen zu Wasser und zu Land nicht erst warten, bis ein Streitfall mit seinem Gegner ausgebrochen ist. Vielmehr wird er sich langer Hand vorbereiten, dann, wenn er fertig ist, einen Streit vom Zaune brechen und sofort los schlagen. Nun wird der ganze Völkerbund gegen den Bösewicht aufgebieten. Deutschland wird dabei der geneigte Kriegsschauplatz sein, wie ehemals im Dreißigjährigen Krieg. Auch das paßt Chamberlain nicht. Und wir Deutsche können ihm dafür dankbar sein. Denkbar auch, daß er sich nicht für alle Grenzen, die der Versailler Vertrag gezogen hat, also auch für die neue Grenze Deutschlands gegen Polen und die Tschechei, einsetzen will. Bekanntlich war das auch der munde Punkt, um dessen willen Amerika den Versailler Vertrag anzunehmen keine Lust hatte.

Kurz: Chamberlain lehnte das Genfer Protokoll ab. Briand hielt die Gegenrede; sie war ein Feuerwerk, wie alle seine Reden. Aber sie hatte keine Ueberzeugungskraft. Der Tscheche Beneš sprach selbstverständlich für das Protokoll, aber er wollte auch nicht England vor den Kopf stoßen. Und so stellte er den Antrag: „Die englische Erklärung, sowie alle Erklärungen, die bereits vorliegen und noch erfolgen würden, auf die sechste Völkerbundsversammlung zu verschieben.“ Vielleicht war das eine goldene Brücke für Frankreich. Solche „Verschiebungen“ kennt man. Frankreich hat aber diesmal das Spiel verloren. Wenn auch Polen und die Tschechei und vielleicht auch Japan ihm beipflichten, die andern werden es doch mit England halten. Und man wird sich hüten, in derselben Sache sich eine zweite Schlappe zu holen.

Bei diesem Anlaß kam wieder einmal der ganze Wert oder besser Unwert des Völkerbunds so recht deutlich zum Vorschein. Wir wollen von der Völkerbundsversammlung selbst ganz schweigen. Die ist ein viel zu großer Apparat, als daß sie richtig arbeiten könnte. Mehr Gepränge, als Handlung! Aber auch der Völkerbundsrat ist ein unpraktischer Apparat. Schon deswegen, weil seine Beschlüsse zu ihrer Gültigkeit Einstimmigkeit erfordern. Wie wird man über 9 Köpfe für alle wichtigen Fälle unter einen Hut bringen? Unmöglich. Ja, man könnte mit gutem Grund die Rechtsgültigkeit der seit herigen Beschlüsse anfechten. Denn Amerika, das als Hauptmacht ausdrücklich im Rat vertreten sein soll, hat ja nie mitgetan.

Und damit kommen wir zu dem Schlußurteil Chamberlains, das uns ganz aus dem Herzen gesprochen ist. Er sprach ein großes Wort gelassen aus. Nämlich: „Jeder weiß, daß der Völkerbund so, wie er jetzt besteht, keineswegs jener Völkerbund ist, wie er von seinen Gründern gemeint war.“

Stimmt. Das haben wir Deutsche (man denke an das Saarland und an Oberschlesien) mehr als einmal zu spüren bekommen. W. H.

## Tagespiegel

Die Antwort des Völkerbundssekretärs bezüglich des Christis Deutschlands in den Völkerbund traf telegraphisch am Samstag in Berlin ein. Minister Stresemann soll einen günstigen Eindruck empfangen haben. Das Gesamtkabinett wird eine endgültige Stellung erst nehmen, wenn die Entscheidung des Völkerbundsrats im schriftlichen Vorkauf vorliegt. Am Mittwoch werden der Reichskanzler und Stresemann mit den Parteiführern sich besprechen.

Das Befinden des englischen Staatssekretärs Lord Curzon, der sich einer Operation unterziehen mußte, hat sich gebessert.

## Neue Nachrichten

Zur Reichspräsidentenwahl

Die sechste Kandidatur

Berlin, 16. März. Der Landesauschuß der Bayerischen Volkspartei hat den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held mit seiner Zustimmung als Kandidaten aufgestellt. Der Ausschuß erklärte es als unmöglich für die Partei, für Marx oder Jarres zu stimmen. — Es gibt nun also 6 Kandidaturen für die Reichspräsidentenschaft: Jarres, Marx, Braun, Thälmann, Held und Hellpach.

Der Wahlkampf beginnt

Der Reichsblock stellt in dem Wahlausruf für Dr. Jarres das Leitwort auf: Einheit der Deutschen, Reinheit des öffentlichen Lebens, das Staatswohl über den Parteigeist, ein Wille. Der Ausruf ist von Generalfeldmarschall von Hindenburg und Großadmiral Tirpitz unterzeichnet. Die Wirtschaftliche Vereinigung ist dem Reichsblock beigetreten.

In einer Vertreterversammlung der Rechtsparteien, der Bayerländischen und der Wirtschaftsv Verbände in Württemberg wurde am Montag der Anschluß an den Reichsblock beschlossen.

Die in München abgehaltene Landesvorstandssitzung des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes bedauert es in einer einstimmig angenommenen Entschließung lebhaft, daß es wieder einmal im entscheidenden Augenblick nicht gelungen sei, die Zusammenfassung aller bürgerlichen Parteien zu erreichen. Die Unterstützung der Kandidatur der Linken komme für den B. B. u. M. B. nicht in Frage. Der Landesvorstand hat es aber auch abgelehnt, die Wahl des Kandidaten der Rechtsparteien seinen Mitgliedern und Anhängern zu empfehlen. Welchen Kandidaten die Parteileitung diesen vorschlagen wird, hängt von der Entscheidung ab, die die Fraktionsversammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung trifft, die am nächsten Dienstag in Berlin stattfindet.

Am 19. März, nachts 12 Uhr, läuft die Anmeldefrist für die Wahlvorschläge ab. In den folgenden 8 Wochentagen müssen die Wahzettel fertiggestellt werden, die die Namen der Bewerber in der Ordnung nach dem Abc enthalten. Die praktischen Einzelheiten der Wahl liegen den Landesregierungen ob.

Der Eisenbahnerstreik

Berlin, 16. März. Im Berliner Bezirk sind auch einige hundert Eisenbahnarbeiter zur Arbeit zurückgekehrt, dagegen hat in anderen Städten der Ausstand zugenommen; so sind in Bremen 400 Arbeiter in den Streik getreten.

Nach einer Versammlung der Streikenden des kommunistischen freien Eisenbahnerverbands zogen etwa 1000 Mann mit roten Fahnen zum Gebäude der Reichsbahndirektion und riefen: „Hoch die Weltrevolution, nieder Dezer und die Reichsbahndirektion!“

Bei dem Umzug kam es verschiedentlich zu Ausschreitungen. Ein Straßenbahnwagenführer wurde gewaltfam zum Halten veranlaßt und mit einer eisernen Stange bearbeitet. Die ihm zu Hilfe eilenden Schutzleute wurden bedroht, worauf einer derselben einen Schuß abgab, durch den ein Streikender tödlich verletzt wurde.

Berlin, 16. März. Die „Rote Fahne“ berichtet, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wolle die Forderungen für Reichswehr und Schutzpolizei im neuen Reichshaushaltplan ablehnen.

Die Schandthaten der Besatzungstruppen

Berlin, 16. März. Nach dem amtlichen preussischen Bericht sind im Jahr 1923 in Westfalen 63 und in der Rheinprovinz 76 Personen von den Besatzungstruppen getötet worden; fragliche Fälle sind hierbei unberücksichtigt geblieben. Hiervon wurden erschossen: von den Franzosen 83 Männer, 2 Frauen, von den Belgiern 26 Männer, 1 Frau. Bei 23 männlichen und 1 weiblichen Person findet sich nur die allgemeine Angabe, daß sie von den Besatzungstruppen erschossen seien. Auf je einer Zählkarte ist angegeben, „von

belaischen Soldaten totgeschlagen“, „von Marokkanern totgeschlagen“ und „erschossen von einem Engländer“. Ihrem Beruf nach waren von den getöteten Männern 84 Arbeiter (17 Bergleute), 17 Angestellte, 14 selbständige Kaufleute usw., 6 Polizeibeamte, 6 sonstige Beamte, 3 selbständige Berufe.

Regierungsbildung in Hessen

Darmstadt, 16. März. Die Verhandlungen zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten zwecks Wiederherstellung der früheren Weimarer Koalition haben das Ergebnis gehabt, daß die drei Parteien sich zur Regierungsbildung vereinigt haben. Die von den Rechtsparteien und dem Landbund beantragte Landtagsauflösung wurde abgelehnt. Hessen hatte seit den Neuwahlen vom 7. Dezember 1924 nach dem Austritt der Deutschen Volkspartei aus der Großen Koalition keine parlamentarische Regierung mehr, da die Regierung damals zurückgetreten und nur mit der „Führung der Geschäfte“ beauftragt war.

Sparvorschläge des dänischen Kriegsministers

Kopenhagen, 16. März. Der sozialistische Kriegsminister hat, da er auf eine baldige Friedigung seines Abrüstungsvorschlags nicht rechnen kann, dem Reichstag einen Abänderungsvorschlag zum Haushaltsgesetz vorgelegt. Danach sollen die Wäpder in diesem Jahr (wie im vorigen) gestrichelt werden, womit der Staat 1500 000 Kronen spare. Ferner soll eine Reihe von militärischen Neuanschaffungen und Kasernenbauten, die in der Militärordnung von 1922 vorgesehen sind, vertagt und damit weitere 6 000 000 Kronen erspart bleiben. Die Ersparnisse wurden von den Konservativen und der Bauernlinken abgelehnt, so daß ein Streit wegen des Haushaltsgesetzes wahrscheinlich ist.

Die Einladung zum Eintritt in den Völkerbund

Genf, 16. März. Der Völkerbundsrat hat auf das deutsche, mit dem bekannten Vorbehalt abgegebene Aufnahmegesuch vom 12. Dezember 1924 der Reichsregierung ein Einladungsschreiben zugehen lassen, worin Deutschland gleiche Rechte zugesprochen, aber auch gleiche Pflichten auferlegt werden. Eine Ausnahme bezüglich des Artikels 16 des Völkerbundsstatuts zu machen, sei unmöglich. Es werde Deutschland selbst zuzusehen, im gegebenen Fall zu sagen, bis zu welchem Grad es in der Lage wäre, den Anforderungen auf Beteiligung an dem kriegerischen Unternehmen zu entsprechen. Ueberdies nehme jeweils ein Mitglied des Völkerbunds und des Völkerbundsrats an der entsprechenden Entscheidung über die Anwendung der Grundsätze der Völkerbundsordnung teil. Jeder Vorbehalt, ob ein einzelner Staat sich hierbei beteiligen wolle oder nicht, würde die Grundlage des Völkerbunds untergraben und wäre mit der Stellung eines Völkerbundsmitglieds unvereinbar. — Das Schreiben ist von dem Spanier Quinones de Leon verfaßt.

Die militärische Ueberwachung

Genf, 16. März. Der Völkerbundsrat hat bezüglich der militärischen Ueberwachung Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens beschlossen: Den Ueberwachungskommissionen ist gemäß den Vorschlägen der Unterkommission die unbedingte freie Durchführung ihrer Aufgabe zu gewährleisten. Das Generalsekretariat möge prüfen, inwieweit zu diesem Zweck den zu überwachenden Staaten die Auflage zu machen ist, entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen; das Sekretariat wird ermächtigt, schon jetzt diese vier Staaten zur Duldung der Ueberwachung zu verpflichten. Die weitere Prüfung eines Ueberwachungssystems für die Entmilitarisierung des Rheingebiets soll auf die nächste Tagung verschoben werden. Polen soll aufgefordert werden, dem Generalsekretär ausführlich die Gründe darzulegen, aus denen Polen eine ständige Mitgliedschaft in der Ueberwachungskommission beansprucht. — Deutschlands „Gleichberechtigung“ im Völkerbund scheint demnach doch recht sonderbar gedacht zu sein.

Paris, 16. März. Der „Matin“ meint, Lord Curzon und der bisherige englische Botschafter in Berlin, Lord d'Alberron haben durch ihr Ränkespiel die eigentliche Politik Chamberlains durchkreuzt. Bei der heutigen Besprechung mit Herriot werde daher nur die englisch-französische Meinungsverschiedenheit in der Sicherheitsfrage noch einmal vor aller Welt kargelegt.

Der Kulturkampf in Frankreich

Paris, 16. März. In der Notre Dame-Kirche erklärte Kardinal Dubois von der Kanzel, der päpstliche Stuhl und der Nuntius haben von der letzten gemeinsamen Erklärung der französischen Kardinalen gegen das Schulgesetz keine Kenntnis gehabt. Die Erklärung wolle keine Kriegserklärung und keine politische Handlung sein, sie wüßte auch nicht den Sturz der Republik; sie sollte nur den Gläubigen vor Augen führen, daß die jetzigen Befehle Frankreichs die Rechte der katholischen Geistlichkeit und der Orden verken-

nen. — Dem „Deure“ zufolge ist der Rückzug des Kardinals auf eine unmittelbare Befehlsung aus Rom zurückzuführen.

Die Präfektur und die Bürgermeisterei in Mülhausen i. E. haben durch Anschläge bekannt gemacht, daß Eltern, die ihre Kinder nicht in die staatlichen Schulen schicken, gegen das Staatsgesetz verstoßen und bestraft werden. Im Esch wird durch Anschläge in den Kirchen zum Schulstreik aufgefordert.

**Das englische Gleichberechtigungsgesetz für Deutsche**  
London, 16. März. Am 18. März wird der Präsident des Handelsamts im Unterhaus die zweite Lesung des Gesetzes beantragen, das deutschen und österreichischen Staatsbürgern wieder die gleichen Handelsrechte in Großbritannien gibt wie anderen Ausländern. Die Annahme dieses Gesetzes ist die Vorbedingung für die Bestätigung des deutsch-englischen Handelsvertrags. Alsdann werden auch wieder deutsche Seefleute auf die englische Handelsflotte gehen.

Die Liberalen haben einen Antrag eingebracht, daß deutschen Reichsangehörigen die Errichtung von Bankgeschäften in London und der Dienst auf der englischen Handelsflotte verboten bleibe.

**Beschleunigung des Sicherheitsvertrags**  
London, 16. März. Hier wird behauptet, Chamberlain werde die Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag mit Deutschland möglichst zu beschleunigen suchen. Von Belgien und Tschechien sei kein Widerstand zu erwarten. Polen werde, wenn es auch in den Vertrag einbezogen werden wolle, Opfer bringen und berechtigten Forderungen Deutschlands nachgeben müssen, aber es sei auch zu beachten, daß Polen nicht zu große Gebietsverluste habe.

**Für die „Unversehrtheit“ des polnischen Staats**  
Warschau, 16. März. Der Magistrat von Warschau hat gegenüber der Völkerbundsabteilung einer Neuregelung der Grenzverhältnisse zwischen Deutschland und Polen eine große Rundgebung für die „Unversehrtheit“ des polnischen Staats veranstaltet. Es wurden mehrere Reden gehalten. — Die polnische Frechheit ist wohl nicht zu übertreffen.

**Verhaftung russischer Kommunisten in Newyork**  
Paris, 16. März. Der „Newyork Herald“ meldet aus Newyork, daß dort drei russische Kommunisten verhaftet wurden, als sie damit beschäftigt waren, 50 Leute, die mit allen spanischen Gewehren bewaffnet waren, militärisch auszubilden. Die Verhafteten sind nach Zahlung einer Kaution von je 10 000 Dollar freigelassen worden. Man hofft, daß sie Angaben machen werden, wo Waffen und Munition verborgen gehalten werden.

**Der Barmatfandall**  
Berlin, 16. März. Vor dem Untersuchungsamt des Reichstags gibt Zeuge Priischow, ehemaliger Vorstand des Diktatorischen Ausschusses, an, er sei vom Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt beauftragt worden, mit Barmat Geschäftsabläufe zu machen und mit den einschlägigen Reichseinfuhrstellen entsprechend zu verhandeln. Auf die Frage, wie er mit einer so unzuverlässigen Firma wie der „Export-Aktiengesellschaft“ in Berlin habe Geschäfte veranlassen können, erwidert der Zeuge, er habe dazu von Schmidt die Weisung erhalten, dem die Firma von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Pfeiffer angelegentlich empfohlen worden sei.

Rechtsanwalt Kuge führt die Tatsache an, daß im Juni 1919 eine bedeutende Bestellung des Reichs bei einer deutschen Firma rückgängig gemacht und dem Barmat zu einem erheblich höheren Preis übertragen worden ist. Barmat lieferte dann minderwertige Ware. Es sei zu einem Prozeß gekommen, in dem u. a. festgestellt wurde, wie Barmat zu dem Auftrag kam, nämlich durch Geldzuwendungen an die Parteikasse und Befehlungen. Auch kleinere Angestellte habe er durch Spenden von Rischen Zigarren für sich gewonnen. — Der frühere Wirtschaftsminister Schmidt wird hierauf vernommen. Er sagt, man habe in der damaligen Not die Ware nehmen müssen, wo man sie herbekam; man habe oft beide Augen zugeedrückt, es sei überall nach Kräften geschoben worden. Auf die Frage eines Ausschussmitglieds, warum dann Barmat so bevorzugt wurde, daß man ihm zuliebe bereits abgeschlossene Verträge mit deutschen Firmen aufhob, weiß Schmidt keine Erklärung zu geben.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Landtags befindet Zeuge Staudinger: Er sei früher Adjutant bei Minister Schmidt gewesen. Genosse Barmat sei verschiedene Male bei Schmidt gewesen. Schmidt habe Barmat geschäftlich zugelassen, weil Barmat mit der holländischen und internationalen Sozialdemokratie Beziehungen hatte und es sei im deutschen Interesse damals von Wichtigkeit gewesen,

daß dadurch die Beziehungen zum Ausland wieder angeknüpft werden könnten. Abg. Heilmann habe sich wiederhol bei Schmidt für Barmat verwendet. Er (Staudinger) sei auch einigemal von Barmat zu einem Essen eingeladen worden.

Der Vorsitzende verliest zwei Briefe. In dem einen weist Direktor Mejer von der Reichsgetreideeinfuhrstelle den damaligen Reichsernährungsminister Dr. Hermes auf die unerhört scharfen Angriffe des Abg. Heilmann auf dem Parteitag in Kassel gegen den ganzen deutschen Getreidehandel hin. Heilmann habe diese Rede im Auftrag Barmats gehalten, der verärgert war, daß die Reichseinfuhrstelle ihre Einkäufe nicht Barmat, sondern deutschen Firmen übertrug und er somit seine teureren Angebote nicht in Deutschland habe unterbringen können. Der zweite Brief ist an Heilmann gerichtet und besagt im wesentlichen daselbe.

Es wird beantragt, den Zeugen Abg. Heilmann zu beidigen, da seine Aussagen nicht übereinstimmen und mit den Bekundungen anderer Zeugen im Widerspruch stehen.

Zeuge Fiedler stellt fest, daß das Reichsfinanzministerium 1919 die dem Reich gehörige Konfervenfabrik in Spandau-Hafelhof an die Barmatische „Brenca“ um 160 000 Goldmark verkauft habe, obgleich von anderer Seite 1 1/2 Millionen Goldmark geboten waren. Reichstagsler a. D. Bauer, der auch das Reichsfinanzministerium leitete, behauptet, der Verkauf sei nur eine Förmlichkeit gewesen. Der Kaufpreis sei so nieder angesetzt worden, um Steuern und Sporteln zu sparen. (Große Heiterkeit.)

## Württemberg

**Stuttgart, 16. März. Jubiläum.** Anlässlich des 50-jährigen Dienstjubiläums gingen dem Generalleutnant a. D. Frhr. Thum von Neuburg eine große Zahl von Glückwünschen zu. Die Kapelle des Reiterregiments 18 brachte dem Jubilar ein Ständchen.

**Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold** veranstaltete am Sonntag anlässlich der Bannerweihe der Ortsgruppe Stuttgart eine Kundgebung in der Viederhalle, die von dem Landtagsabg. Dr. Schumacher (Soz.) mit einer Begrüßungsrede eingeleitet wurde. Er teilte u. a. mit, daß die württ. Staatsregierung und die 5. Reichswehrdivision auf die Einladung keine Antwort gegeben haben. Der Bundesvorsitzende Oberpräsident Hörning (Soz.) von Magdeburg sagte, das Reichsbanner, das bereits 3 Millionen Mitglieder zähle, habe bei der Präsidentenwahl seine Feuerprobe zu bestehen. An Stelle des durch eine Auslandsreise verhinderten Reichstagslers a. D. Birtz sprach Professor Bayer-Ludwigsburg für die Windthorstbünde Stuttgart und Ludwigsburg. Schwarzweißrot bedeute „preußisch werden“, schwarzrotgold bedeute „Preußen soll deutsch werden“. Ein Reichspräsident vom Volk gewählt sei mehr von Gottes Gnaden, als ein König, der nur von einem Napoleon gemacht sei. Einen Mann wie Ebert habe nicht leicht eine Republik als ersten Präsidenten gehabt. Ebert habe verstanden, in sieben Sprachen zu schweigen, während der Kaiser in sieben Sprachen Lohkäse geschwätzt habe. Reichstagspräsident Löbe (Soz.) führte aus, früher habe man den Eindruck gehabt, daß in Württemberg d. Schutz der Republik nicht so dringlich sei, aber seit der Herrschaft der Körner und Bazille, die es den norddeutschen Junkern abgequack haben, sei auch in Württemberg eine Kraftentfaltung nötig. Ebert habe sich in drei Monaten mehr Achtung erworben als der Kaiser in 30 Jahren. Die republikanischen Parteien werden im Hinblick auf die Präsidentenwahl nur 14 Tage getrennt marschieren; er hofft, aber, daß sie im zweiten Wahlgang vereint schlagen werden. Abg. Johannes Fischer (Dem.) hielt die Schlussansprache; er sprach den Verdacht aus, daß sich in der Versammlung verkappte Monarchisten befinden. Im übrigen trat auch er für die Republik ein.

Die kommunistische Partei veranstaltete eine Gegenkundgebung. Etwa 1500 Mitglieder beiderlei Geschlechts bis zum zartesten Kindesalter versammelten auf dem Marktplatz und zogen dann mit vielen roten Fahnen und Revolutionslieder singend durch mehrere Straßen zum Gewerbehalleplatz bei der Viederhalle. Zu Zwischenfällen kam es nicht. Die Schutzpolizei hatte umfassende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

**Vom Tage.** Nach einer glücklich verlaufenen Operation sollte eine Frau mit dem elektrischen Aufzug im Krankenzug auf ihr Zimmer befördert werden. Der Aufzug setzte sich zu früh in Bewegung und die Kranke wurde eingeklemmt. An den dabei erlittenen Verletzungen starb sie zwei Tage darauf. Untersuchung ist eingeleitet.

## Aus dem Lande

**Stocksberg** O. A. Marbach, 16. März. **Wildschweine.** In den Wäldungen zwischen Stocksberg und Ehlenwenden wurden sechs Wildschweine geschickt; ein Stück wurde angeschossen. Die Jäger sind eifrig auf der Suche nach dem seltenen Bild.

**Hall, 16. März. Brand.** Im Drehereigebäude der oberen Fabrik der Firma Grob in der Blendstatt brach 12 Uhr nachts Feuer aus, daß sich rasch über das ganze Gebäude verbreitete und es völlig einäscherte. Der Schaden ist groß. Brandstiftung wird vermutet.

**Lautenbach, O. A. Crailsheim, 15. März. Heimattreu.** Vor einem Jahre wurde hier ein altes Starenpärchen beringt, das sich jetzt wieder wohlbehalten von seiner Südländerreise in der alten Behausung eingestellt hat, um auch in diesem Jahr hier seinen Sommeraufenthalt zu verbringen.

**Reutlingen, 16. März. Tagung der württembergischen Kaufmannsgehilfen.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband Gau Schwaben hielt am 14. und 15. März seinen Gautag in Reutlingen ab. Im Mittelpunkt des Festabends stand die Rede des Verbandsvorsitzers Hans Beschly-Berlin. Am Sonntag fand eine öffentliche Kundgebung statt, zu der Vertreter der Regierung, der Parteien, des Arbeits- und Ernährungsministeriums, des Oberamts und der Stadt Reutlingen erschienen waren.

**Birkfeld** O. A. Reuenbürg, 16. März. Die berüchtigte Luise Hagius von Essingen O. A. Balingen verübte mit ihrem Zuhälter in dem Haus der Geschwister Schreoth, hier, einen Einbruch und zündete, um die Spuren zu verdecken, das Doppelwohnhaus an. Zum Glück wurde das Feuer rechtzeitig entdeckt. Das Weibsbild wurde auf dem Bahnhof in Mülhacker, der Kerl Gärtner Ade, in Pforzheim verhaftet.

**Kayserhardt, O. A. Reuenbürg, 16. März. Mord.** Am Sonntag morgen fand man die 27 Jahre alte ledige Kettenmacherin Berta Hölze von hier auf dem Heuboden ihres elterlichen Hauses ermordet vor. Allem Anschein nach ist sie erdrosselt worden. Die Tat dürfte Samstag nacht zwischen 10 und 11 Uhr erfolgt sein. Die Ermordete unterhielt ein Verhältnis mit dem 35 Jahre alten ledianen Goldschmied Karl Wohlgenut von Biefselsberg. An Ostern sollte die Hochzeit sein. Die Vermutung liegt nahe, daß Wohlgenut der Urheber des Verbrechens ist. Er kam Samstag nacht 12 Uhr nach dem elterlichen Hause in Biefselsberg heim, zog sich dort sonntags an und entfernte sich dann unter Mitnahme des Mantels und eines Revolvers. Bis jetzt ist er nicht zurückgekehrt; sein Aussehen ist unbekannt.

**Balingen, 15. März. Todesfall.** Buchdruckerbesitzer Adolf Daniel, der Berleger des „Vollstreund“, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verstorbene war eine in weitesten Kreisen hochgeschätzte Persönlichkeit.

**Balingen, 16. März. Sparinn.** Die Steigerung der Sparaktivität hat auch im Februar angehalten. Die Oberamtspartasse Balingen (mit ihren beiden Zweigstellen in Ebinau und Tailsinau) hat im Februar ds. J. 130 800 M Spareinlagen in 3863 Posten zu verzeichnen, denen Rückzahlungen in 120 Posten mit 25 500 M gegenüberstehen.

**Ulm, 16. März.** Die Gesamtkosten einer Instandsetzung des schadhaften Münsters schätzt Bauat Marfer-Ulm auf 1 600 000 M, davon über eine Million zur Ausbesserung des verwitterten Mauerwerks, 100 000 M zur Reparatur und Umbedachung der Dächer, 60 000 M zu Veränderungen am konstruktiven Aufbau, 100 000 M zur Instandsetzung aller Glasgemälde.

Ein Wegger von Saugau hat einen Immobilienhändler von Ulm zum Zweikampf mit Kugelwechsel herausgefordert. Es war aber keiner am bestimmten Kampfsplatz beim Reulimer Elektrizitätswerk erschienen. Der Herausforderer konnte in einer Wirtschaft in Neu-Ulm festgenommen werden.

**Friedrichshafen, 16. März. Leichenfund.** Am Samstag wurde die Leiche des in Rorschach wohnhaften, verh. Dienbauers Schwender angeschwemmt. Der Mann war am Donnerstag hierher gekommen und hatte ziemlich viel getrunken. Ob es sich um einen Selbstmord oder Unfall handelt, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden.

**Fildesmoos** O. A. Ravensburg, 16. März. **Brandstiftung.** Hier brannte das Wohn- und Oekonomieggebäude des Landwirts Gustav Späth bis auf den Grund nieder. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden; das gesamte Mobiliar fiel dem Feuer zum Opfer. Wie man hört, soll der Eigentümer wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden sein. Der Brandbeschädigte erleidet durch den Brand großen Schaden.

## Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witsch.

Aus dem Russischen von F. Palm-Rasareit.

„Nun, so will ich es Ihnen sagen: ihr blieb kein anderer Ausweg übrig, denn sie war es, welche Aglaë Borisowna ermordete!“

„Unmöglich! Woraus schließen Sie das?“

„Lesen wir zuerst das Schreiben!“ Es begann:

„Wenn ich zu sterben beschloßen habe, so geschieht es nicht freiwillig: C'est la fatalité! Ich wollte mit meiner Nebenbuhlerin Abrechnung halten und dann — — — Wenn man Ussolzew fragen wird, welches seine Beziehungen zu mir waren, so wird er schwören, daß zwischen uns schon längst alles zu Ende gewesen ist und wir auf die friedlichste Weise auseinandergegangen sind.“

Garrick deklamierte bekanntlich das Alphabet mit solchem Gefühl, daß er seine Zuhörer zu Tränen rührte; so versteht es auch Ussolzew meisterlich, mit menschlichen Gefühlen sein Spiel zu treiben. Ich durchschaute bald, daß ich ihm gleichgültig wurde und kann es für ein Weib etwas bitteres geben, als sich in seiner Liebe getäuscht zu sehen.

Allein ich achtete ihn zu hoch und gab ihm deshalb freiwillig seine Freiheit wieder; nur nahm ich ihm kein Wort ab, sich nicht in eine andere leichtsinnig zu verlieben, es sei denn, daß er ernsthafte Absichten auf sie habe. Ich ließ ihn hierauf nicht aus den Augen und bald sah ich es auch, als ob beabsichtige, Aglaë Borisowna zu heiraten. Wie beneidete ich die Glückliche! Plötzlich heiratete jedoch seine Auserwählte einen Anderen — während er fortfuhr, ihren Seladon zu spielen und immer häufiger mit den jungen

Gaiten zu ...hren. Bei diesen wohnte allerdings noch eine junge Schwägerin Aglaë Borisowna, die aber fast noch ein Kind war und deshalb nicht in Betracht gezogen werden konnte. Oft schon hatte ich versucht, Ussolzew zu treffen. ... ihn zur Rede zu stellen, aber ... ner vergänglich; er war stets bei Kudrächew. An jenem denkwürdigen Abend erfuhr ich zufällig, daß sie sich im Klub abermals begaßen würden. Mein Dienst festelte mich im Theater, wo ich von der Bühne aus das Publikum in der Rolle einer glücklichen Jähne premiere amüsieren sollte. Meine Geduld war erschöpft. Direkt vom Theater aus ließ ich mich nach Ussolzew's Wohnung fahren, wo ich von niemand bemerkt die Treppe hinaufstieg. Der Portier schien Gäste zu haben, denn aus seinem Zimmer ertönten fröhliche Stimmen und Gläserklang. Nachdem ich, oben angelangt, einige Mal vergebens geklingelt hatte, drückte ich auf den Griff, die Tür ging auf. Wahrscheinlich befand sich der Diener ebenfalls unten bei den Gästen und hatte vergessen, die Tür zu verschließen. Als ich in das nur vom Mondlicht erhellte Zimmer trat, vernahm ich plötzlich Schritte im Vorjaale. Ich zog mich eiligst ins Schlafzimmer zurück, von wo aus ich durch die halbgeöffnete Tür alles beobachten konnte, was sich im Wohnzimmer zutrug. Hier trat der Diener ein und zündete die Lampe an, die sich auf dem Tische vor dem Sofa befand. Hinter ihm erschien eine Dame; es war Aglaë Borisowna! Der Diener ging fort.

Da Frau Kudrächew sich allein wählte, ließ sie ihren Gefühlen freien Lauf, indem sie sich bald auf das Sofa setzte, bald wieder aufsprang, um hastig mehrere Male auf und ab zu gehen und dabei immer unzusammenhängende Worte murmelnd und heftig gestikulierend. Da klingelte es. Ussolzew selbst trat ein und schien sehr verblüfft Aglaë Borisowna hier zu finden. Er trat jetzt zu ihr und sie setzten sich auf das Sofa; sie sprach sanft und bittend

zu ihm und erfaßte zuletzt seine Hand. Mein Herz drohte zu zerspringen, am liebsten hätte ich sie Beide auf der Stelle getötet. Als ich zufällig um mich blickte, schien das Mondlicht gerade auf die vor mir befindliche Wand und spielte mit dem Griff eines daselbst hängenden Dolches. Ich nahm letzteren von der Wand, dabei fiel jedoch die Scheide auf den Teppich. Nachdem Ussolzew Aglaë Borisowna ein Glas Wasser gereicht hatte, küßte er sie sorgfältig in seinen Hals und begleitete sie hinaus. Den Dolch in den Ruff steckend, schlich ich ihnen auf den Fersen nach; sie setzten sich in einen Schlitteln und fuhr fort. An der Ecke stieg ich ebenfalls in eine Droschke und folgte ihnen aus der Ferne. Vor Kudrächew's Haus hielten sie an; nachdem Ussolzew die Haustür geöffnet, gingen sie die Treppe hinauf, ich folgte ihnen Schritt für Schritt und wagte kaum zu atmen; oben angelangt drückte ich mich unbemerkt in eine Ecke und sah, wie Ussolzew sich eilig von Aglaë verabschiedete; nachdem er die Tür geschlossen, wollte sie ihm noch einmal folgen, allein jetzt stürzte ich hervor, unklammerte mich und rief: „Keinen Schritt weiter!“ — Die Unglückliche wollte mir Widerstand leisten, allein ich besaß ja den Dolch! Ich kam erst zu mir, als sie bereits eine Tische war und selbst dann schien ich wie in einem Wahne befangen. Vor allem mahnte mich jetzt das Gefühl der Selbsterhaltung. Ich war eine Mörderin! Fort mit dem Dolch, dem Beweise des Verbrechens! Ich schleuderte ihn auf den Ofen; ich sah auf meine Hände; sie waren blutbefleckt. Meine Sinne begannen sich zu verwirren; ein Luch lag auf dem Fußboden, ich hob es auf und begann meine Hände damit abzureiben, alsdann bemerkte ich erst, daß es der Hals Ussolzew's war. Man würde erfinden, daß sein Eigentum erkennen und ihn des Mordes beschuldigen; das mußte ich zu verhindern suchen, indem ich den Hals mit mir nahm.

(Schluß folgt.)

Calw, 16. März. Der Brandstiftung verdächtig. Bekanntlich brach in vorlehter Woche in Stammheim ein Schadenfeuer aus, dem in kurzer Zeit drei Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Fünf Familien waren obdachlos geworden. Einige der Geschädigten wurden der Brandstiftung verdächtig. Zwei davon, die sich durch auffällige Reden bemerkbar gemacht haben sollen, wurden nun an das Amtsgericht eingeliefert; ein Geständnis haben sie jedoch noch nicht abgelegt.

## Baden

**Karlsruhe, 16. März.** In der Nacht zum Sonntag wurde in Ettlingen und Umgebung eine aus 7 Personen bestehende Faltschmünzerverbande festgenommen, die seit Weihnachten 1924 falsche Dreimarkstücke mit der Jahreszahl 1924 und den Münzzeichen A und O herstellten und etwa 1000 dieser Stücke in Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim und Umgebung in den Verkehr brachten. Die Festgenommenen sind der Graveur Hermann Essig und dessen Frau aus Ettlingen, ferner 2 Graveurlehrlinge und ein Elektromonteur aus Ettlingen, sowie der Graveur und Fabrikant Ludwig Wurster und dessen Sohn aus Riefen bei Pforzheim.

**Heidelberg, 16. März.** Der Stadtrat stimmte der Umlage von monatlich 5 Pfennig für 100 Mark Steuerwert (in der gleichen Höhe wie bisher) zu. Der Mehrbetrag an ungedeckten Ausgaben gegenüber dem Rechnungsjahr 1924 soll durch Wiedereinführung einer Müllabfuhrgebühr, sowie Erhöhung des Gaspreises um 2 Pfennig ausgeglichen werden.

**Waldorf, 16. März.** Infolge der Abfahstörung in der Tabakindustrie mußte hier eine Firma ihren Betrieb schließen, wovon etwa 100 Arbeiter betroffen werden. Es steht die Stilllegung weiterer Betriebe bevor.

**Frankenthal, 16. März.** Das Schöffengericht Ludwigshafen hat seinerzeit den angeklagten Tagelöhner Philipp Ester aus Ludwigshafen, ein gemeingefährlicher und rückfälliger Dieb, zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt. Der Angeklagte sowie der Staatsanwalt legten gegen das Urteil Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte jetzt eine Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten. — Der verheiratete Maschinenformer Konrad Gahn von hier wurde gestern vormittag in seiner Küche tot aufgefunden. Nach den angestellten Erhebungen liegt Selbstmord durch Öffnen des Gashahns vor.

**Neustadt a. d. H., 16. März.** Aufruhrprozeß. Vom großen Schöffengericht Neustadt wurde das Urteil in dem Rathauspöbelprozeß verkündet. Das Verfahren gegen den Angeklagten Schna wird auf unbestimmte Zeit ausgesetzt zum Zweck der Untersuchung auf seine Zurechnungsfähigkeit. Die übrigen 49 Angeklagten werden mit Ausnahme von Jakob Matern nämlich wegen Verbrechen des Aufruhrs in Lateinisch mit Landesfriedensbruch und Hausfriedensbruch zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 1 Jahr 3 Monaten verurteilt. Gegen eine Anzahl Angeklagter ist Bewährungsfrist bis 1. Dezember 1930 ausgesprochen worden.

**Mauer, 16. März.** Beim Gewehrreinigen drang dem 19jährigen Joseph Kuhnberger, der das Gewehr unvorsichtig handhabte, eine Kugel in den Kopf, so daß der Tod sofort eintrat.

**Schwend b. Triberg, 16. März.** Das 7 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Friedrich Koler wurde von einem Pferd geschlagen. Es ist seinen schweren Verletzungen nach einigen Tagen erlegen.

**Freiburg, 16. März.** Am Freitag traf hier eine Berbandskommission in Begleitung eines Beauftragten des Reichsverkehrsministeriums ein. Anschließend fanden bei der Firma August Fohr hier Erhebungen über die in deren Besitz befindlichen drei Flugzeuge statt. — Die Kommission hat nach unseren Feststellungen keinen Grund zu Beanstandungen gehabt und hat Freiburg wieder bereits verlassen.

**Lörrach, 15. März.** Das hiesige Bezirksamt hat die Vorschrift über das Sonntagsfahrverbot für Kraftfahrzeuge mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

**Noeggenhauvel, Amt Rodsbühl, 16. März.** Hier brannte das Haus des Schreinermeisters August Jäger völlig nieder.

## Lozales.

Wildbad, 17. März 1925.

**Die Ski-Wettkämpfe auf dem Sommerberg.** Unter zahlreicher Beteiligung und regem Interesse seitens der Zuschauer fanden am Sonntag die vom Wintersport-Verein Wildbad veranstalteten Schneeschuh-Wettkämpfe statt, verbunden mit einem Fahrdauenrennen unserer Schuljugend und einem Schauspringen am großen Sprunghügel. Die Bergbahn konnte kaum die Masse Schneeschuhfahrer auf den Sommerberg hinaufbefördern. Allein für die Bergfahrt wurden 2693 Karten ausgegeben, für die Talfahrt 995, sodaß mit den Abonnenten wohl 3800 Personen die Bergbahn benützten. Bei solchen Gelegenheiten erkennen wir erst, was die Bergbahn für Wildbad bedeutet. Mäheles bringt sie den Wanderer, den Skifahrer und den Rodler auf den Berg und hat auf diese Weise viel zum Gelingen unserer gestrigen Veranstaltung beigetragen. — Leider mißglückte der große Langlauf über 15 km, da der Schneesturm die Zeichen und Spuren des sehr schön angelegten Laufes verweht hatte. Da in diesem Laufe auch der Wildbader Wanderbecher ausgetragen wird, muß der Lauf am Mittwoch, den 18. März, nachmittags 4 Uhr, wiederholt werden. — Umso schöner aber gelangen dafür die übrigen Läufe. Im Damenlauf über 7 km gewann Fr. Grob-Pforzheim den 1. Preis; als zweite Siegerin ging Fr. Tony Maier, als dritte Siegerin Fr. Klaus von hier aus dem Wettkampf hervor. — Auch der in drei Altersklassen abgehaltene Jugendlauf brachte den Beweis, daß unsere Jugend unseren schönen und gesunden Sport zu dem ihrigen gemacht hat. — In der älteren Klasse, 15—18 Jahre, über 7 km, gewann Jul. Wald-Pforzheim in 44 Min. 17 Sek. den 1. Preis, den 2. Kurt Schweizer, den 3. Fritz Schlüter, beide von hier. In der Klasse 12—15 Jahre: Kiefer den 1., Benz den 2., Lindenberger den 3. Preis. — Auch unsere Jüngsten dürfen wir nicht vergessen. Im Lauf über 4 km gewann Eugen Böhner den 1., Vera Stephan den 2. Preis; letztere hat dadurch den Beweis erbracht, daß unsere Mädels den Buben nicht nachstehen

wollen und müssen. Den 3. Preis errang Wilhelm Rapp. Es war für uns Ältere ein erfreulicher Anblick, als unsere Jungen und Mädels mit leuchtenden Augen und geröteten Wangen am Ziel ankamen und trotz der Anstrengung vergnügt zur Bergbahnstation gingen, um ihre wohlverdienten Würste in Empfang zu nehmen. — Am Nachmittag fand ein Fahrdauenrennen statt. 60 Schulkinder bewarben sich um den aus einem Paar Schneeschuhen bestehenden ersten Preis und ihr Lauf und die Sprünge über den kleinen Sprunghügel ergaben häufig Situationen, welche bei den zahlreichen Zuschauern eine Lachsalve nach der andern auslösten. Ein großer Teil bekam schöne Preise, alle aber eine Wurst und eine Tasse Tee. Denn der Wintersport-Verein Wildbad hat es von jeher als seine erste Aufgabe angesehen, in unserer Jugend einen tüchtigen Nachwuchs heranzuziehen. — Den Schluß bildete ein Schauspringen, bei dem 8 Herren von hier und Pforzheim (auch ein Allgäuer war darunter) prächtige Sprünge bis 35 m Weite ausführten. Nach dem Springen wurde noch stark dem gesunden Sport gehuldigt, bis man endlich talabwärts strebte. Am Abend vereinigte die Preisverteilung die Teilnehmer im Wildbader Hof. Nach einleitenden Worten dankte der 1. Vorsitzende, Herr Stephan, den Gästen, die mitgewirkt hatten, insbesondere den Pforzheimer Herren, und gedachte aller derer, die zum Gelingen des Tages beigetragen hatten, in erster Linie den Spendern, die durch ihre Gaben es dem Verein ermöglicht haben, eine größere Anzahl der Wettkämpfer mit Preisen zu bedenken; dann auch ganz besonders Herrn Haug, der in selbstloser Arbeit die Pläne ausgearbeitet und die Laufstrecken markiert hatte, und nahm dann die Preisverteilung vor. Herr Stadtschultheiß Böhner, der auch den Wettkämpfen beigewohnt hatte, wies in treffenden Worten auf die Notwendigkeit des Sportes hin und schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Wir wünschen dem Verein, daß die gestrige Veranstaltung dazu beigetragen hat, daß der hier und da noch anzutreffende Mangel an Verständnis für die gemeinnützigen Ziele des Vereins bald einer besseren Ueberzeugung weichen möge. — Ski Heil!

**Calmbach, 16. März.** Die Volksmissions-Vorträge des Herrn Evangelist Räder in der Kirche in Calmbach haben am letzten Donnerstag ihren Anfang genommen und erfreuen sich von Abend zu Abend eines ständig steigenden Besuches von hier und auswärts, nicht nur seitens der Frauen, sondern auch der Männer und Jungmänner. Der Redner versteht es auch meisterlich, in bildreicher Sprache volkstümlich und doch mit dem nötigen Takt die Themen zu behandeln; er weiß jedermann zu fassen und mitzureißen, ohne zu verletzen. In lautloser Stille folgen die vielen Menschen seinen interessanten Ausführungen. Gewiß wird ein manches einen neuen Anstoß für sein religiöses Leben empfangen. Erneut sei auf die Vorträge jeden Abend 8 Uhr, besonders auch für Frauen und Jungfrauen am Freitag und für Männer und Jungmänner am Samstag, sowie auf die Bibelstunden je nachm. 4 Uhr in der Kleinkinderschule, ausgenommen Samstags, hingewiesen. Heute (Dienstag) abend spricht der Redner über das Thema: „Wann kommt der Bülterriede?“ Erwähnt sei noch, daß der Kirchengemeinderat, dem Beispiel Neuenbürgs sich anschließend, mit Rücksicht auf die Evangelisation und die überstürzten Vorbereitungen die Konfirmation auf 29. März festgesetzt hat.

**Testamente der Inflation.** Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß der Währungszersfall die während desselben und vorher errichteten Testamente mehr oder weniger berührt, so daß es in den meisten Fällen sich dringend empfehlen wird, diese Testamente zurückzunehmen, und durch neue zu ersetzen. Das gleiche gilt für die Erbverträge, auch wenn sie mit einem Ehevertrag verbunden sind.

**Unerschämter Schwindel.** An einzelnen Orten tauchen Hausierer auf und bieten den Landleuten Rosenkränze an, die anfänglich des Jubeljahres in Rom geweiht worden sein sollen. Um die Kauflust noch etwas zu heben, geben die Schwindler vor, daß ein Teil des Erlöses zu einem Kirchenbau Verwendung finde. Bekanntlich ist der Handel mit kirchlich geweihten Gegenständen verboten. Die Bevölkerung wird deshalb gewarnt.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Dr. Ekener in Stockholm.** In Stockholm hielt Dr. Ekener in mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften Vorträge über die Zukunft des Luftschiffs. Er führte u. a. aus, die Erfindung habe gezeigt, daß das Luftschiff als Kriegswaffe nicht verwendbar sei, weshalb das Bauverbot im Versailler Vertrag keinen Sinn mehr habe und aufgehoben werden müsse. Dagegen werde bei Entfernungen über 1500 Kilometer das Luftschiff das einzige mögliche Luftverkehrsmittel sein. Dr. Ekener wurde in Stockholm sehr geehrt.

**Dauerlaufwette.** Bergaenonen Donnerstag wurde im Ortshaus zum Oshen in Ainaen, Osl. Teitnang, eine Wette abgeschlossen, daß drei Männer des Orts im Alter von 60, 45 und 40 Jahren in 8½ Stunden um den Gebirgsberg zurück nach Ainaen marschieren sollten. Die Wettwette betrauen nach dem Alter je 30, 20 und 10 Mark. Abends 6.45 Uhr wurde der Marsch angetreten über Fuchstobel, Arnau, Keagenbeuren und Markdorf. Unterwegs wurde zweimal zusammen 1½ Stunde Rast gemacht und nachts 2.30 Uhr trafen die drei Wanderer wieder in Ainaen ein. Sie hatten mit Besorgnis den tief verschneiten Weg einschließend der Rast in 7½ Stunden zurückgelegt.

**Ein seltener Fana.** In Grenzach (Baden) angeste ein Fischer im bestiaften Schneestöber nach Forellen, als plötzlich eine zehnpfüßige Biidere (Weibchen des Lachs) an der Angel hing. Die Biidere war schon ziemlich gut bei Fleisch und hatte die Salmenfärbung fast vollständig wieder anaenommen. Bekanntlich schwimmen die Lachs nach erledigtem Leihgeschäst wieder ins Meer zurück, um im übernächsten oder in einem späteren Sommer als Salme wieder rheinwärts zu schwimmen. Während ihres Aufenthalts im Süßwasser nehmen sie keinerlei Nahrung zu sich. Bioloisch ist also dieser Fang deshalb von Interesse, weil der erbeutete Fisch noch in dieser Jahreszeit sich im Oberrhein aufhielt, sich hier verfährt und auf den Köder gebissen hatte.

**Starke Kälte in der Schweiz.** Seit einigen Tagen schneit es in der ganzen Schweiz stark. Der Beobachtungsposten auf dem Säntis meldet 20 Grad Kälte.

**Bermüht werden drei Touristen,** die vorige Woche zu einer Hochtour in den oberen Tauern aufgestiegen waren. Wahrscheinlich sind sie in einem Schneesturm umgelommen.

**Die deutschen Schiffe von Scapa Flow.** Am 14. März ist von den vor Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffen wieder ein Torpedobootzerstörer, der sechste, gehoben worden. In diesem Jahr hofft die englische Admiralität weitere 19 Zerstörer und 2 Schlachtschiffe heben zu können.

**Störung der englischen Flottenmanöver durch Sturm.** Havas meldet aus Madrid: Im Mittelmeer herrscht ein solcher Sturm, daß das engl. Geschwader, das dort Manöver abhält, sich in die Pollena-Bai und nach Palma auf der Insel Mallorca flüchten mußte. Die Häfen von Algericas und Massa sind von dem Unwetter besonders heimgesucht. Die Docks, die Quais und die Dämme wurden schwer beschädigt. Zahlreiche Landungsbrücken wurden zerstört. Auch in Melilla und Ceuta sollen Schäden angerichtet worden sein.

**Goldsendung im Flugzeug.** Eine Bank in Basel erhielt in voriger Woche aus London mittels eines zweimotorigen Flugzeugs in einer Ladung 14 Zentner Gold. Trotz starken Schneesturms legte die Maschine die Strecke in 4½ Stunden (170 Kilometer in der Stunde) zurück. In dieser Woche werden weitere Sendungen folgen.

**Der französische Flieger Fernert in Marseille** hat sich mit einem Segelflugzeug 9 Stunden 17 Minuten in der Luft gehalten und damit die bisherige Höchstleistung des Leutnants Thorat um 13 Minuten übertroffen.

**Festnahme eines Verbrechers.** Bei dem Versuch, einen Verbrecher festzunehmen, wurden in Düsseldorf vier Polizeibeamte durch Revolvergeschüsse mehr oder minder schwer verletzt, bis der Verbrecher durch einen Schuß getötet wurde. In seinem Koffer fanden sich rund 4000 Mark, die von einem Einbruchdiebstahl in Halpe herrührten. Einer der Polizeibeamten ist bereits seinen Verletzungen erlegen, ein zweiter schwimmt in Lebensgefahr.

**Entführung.** Der Sekretär der kommunistischen Arbeiterpartei in England Politt wurde am Samstag von 8 englischen Fallschirmen auf der Reise von London nach Liverpool gewaltsam aus dem Zug geholt, sodaß es ihm unmöglich war, sich an einer Versammlung in Liverpool zu beteiligen.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs Berlin, 16. März.** 4.20. New York 1 Dollar 4.20. London 1 Pfd. St. 20.12. Amsterdam 1 Gulden 1.680. Zürich 1 Franken 0.81 Mk.

**Dollarfahrsanweisungen 92.10.**

**Kriegsanleihe 0.742.**

**Frz. Franken 93.30 zu 1 Pfd. St., 19.45 zu 1 Dollar.**

**Für die Leipziger Messe** sind an Messbesucher, Aussteller usw. 168 000 Karten abgegeben worden. Mit Hinzurechnung der Festungsausweiskarten, der Schüler- und Arbeiterkarten usw. beläuft sich die Gesamtbesuchszahl der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 auf 200 000.

**Vom Radionachrichtenverkehr.** In London findet am 18. März eine Besprechung von Vertretern verschiedener Funkprüfungsstellen über die Gegenseitigkeit der Funkprüfungsstellen statt. Außer England werden teilnehmende Vertreter aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Dänemark und der Tschechoslowakei.

**Die Baumwollenernte von 1924/25.** Die sichtbaren Bestände an Rohbaumwolle aller Art haben am 31. Juli 1924 2 161 000 Ballen betragen gegen 2 129 000 Ballen im Jahr vorher. Die in den Spinnereien vorhandenen Bestände ergaben ein Weltgesamt von 3 545 000 Ballen gegen 3 932 000 Ballen am gleichen Tage im Jahre 1923. Die Weltenernte von 1924/25, die nunmehr auf 23 900 000 Ballen geschätzt wird, ist die größte seit 1914 und sie übersteigt den Durchschnitt für 1909/13 noch um ein Beträgliches.

**Gesteigerte Weltwollverwertung.** Das amerikanische Handelsamt schätzt laut Kabelbericht des „Konfektionär“ die Weltwollproduktion im Jahr 1924 auf 2 836 500 000 Pfd. und ermittelt eine Steigerung gegenüber 1923 um 117 000 000 Pfund.

**Stuttgarter Börse, 16. März.** Die Börse eröffnete die neue Woche in recht guter Stimmung, etwas über den Kurien der Vorwoche. Zunächst zeigte sich rege Nachfrage, die aber im Lauf des Tags nachließ; man bleibt trotzdem in guter Stimmung. Auch der Rentenmarkt war lebhaft und befreit, 5 v. H. Reichsanleihe 0.74. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Landesproduktenbörse Stuttgart, 16. März.** Geschäft schleppend. Weizen 22—26 (9. März 22—26.5), Sommergerste 24.5—29 (25 bis 29.5), Roggen 21—25 (22—24), Haber 14.5—20 (14.5—20), Weizenmehl Nr. 0 42.5—44 (44—45.5), Brotmehl 37.5—39 (39 bis 40.5), Kleie 13.5—14 (14—14.5), Weizenheu 6—7 (6—7), Roteheu neu 7—8 (7—8), Stroh (Strahlpreß) 4.5—5.5 (4.5—5.5).

**Mannheimer Produktenmarkt, 16. März.** Der Markt vertiefte bei weiterer Zurückhaltung der Käufer ruhig. 100 Kilo Weizen inl. 26, ausl. 31.5—34, Roggen inl. 24—24.5, ausl. 27—28, Haber inl. 18—21, ausl. 19—22, Braugerste 29—33, Futtergerste 23—24.5, Mais mit Saft 21 franco Mannheim. Das Rohlgeschäfts lag still. Die süddeutschen Mühlen haben ihre Förderungen weiter ermäßigt. Man verlangte heute für die 100 Kilo Weizenmehl Spez. 0 40.5—42, Roggenmehl 33—35.5, Brotmehl 32—33, Weizenkleie 13.5.

**Berliner Getreidepreise, 16. März.** Weizenmarkt 25.20 bis 25.60, Roggen 23.30—23.60, Wintergerste 21—22.30, Sommergerste 23.50—25.50, Safer 18.50—19, Weizenmehl 33—35.75, Roggenmehl 32.25—34.75, Kleie 14—14.30, Raps 390—395.

## Märkte

**Schweinemärkte.** Crailsheim: Zufuhr 14 Käufer- und 535 Milchschweine. Preis für Käufer 90—150 M, Milchschweine 50—73 M d. P. — Hall: Zufuhr 454 Milch- und 5 Käufer-schweine. Milchschweine kosteten bis 36, Käufer bis 60 M d. St. — Nürtlingen: Zufuhr 3 Käufer- und 57 Milchschweine. Letztere kosteten 28—36 M. — Mengen: Zufuhr 320 Milchschweine. Alles verkauft um 60—80 M d. P.

**Schafmarkt Hall.** Zufuhr: 6 Mutterschafe, 3 Lämmer, 22 Silber-Sammel und 1 Bracken. Verkauft wurden 3 Mutter-schafe um 35 M, 9 Silber-Sammel (Jährlinge) um 15—17 M.

**Fruchtpreise.** Ragold: Weizen alt 15.50, neu 12—13.50, Gerste neu 11.50—13, Haber neu 9—14, Roggen 11.50, Erbsen 14—18, Linsen 25 M. — Tübingen: Haber 8.50—10, Saat-haber 10—11, Roggen 12.50—13, Weizen 13—14, Saatweizen 15 bis 16, Gerste 12.50—14, Saatgerste 15 M d. Str.

**Holzpreise.** Bessigheim: Beim Brennholzverkauf des Herzogt. Forstamts Freudenholz kosteten 1 Rm. buchene Prügel 24—26 M, 100 buchene Altholzwehlen 35—42 M. — Eberhardzell: Buchene Scheiter 13—15 M, buchene Prügel 10—11.50, lannene Scheiter 10—11, lannene Prügel 8—9, lannenes Anbruchholz 6—7 M, eichene Scheiter 8—10 M. — Jngoldingen, Osl. Waldsee: Beim Brennholzverkauf der Gemeinde wurden einzelne Raummeter um das Doppelte gesteigert, so daß für lannene Prügel bis zu 16 M bezahlt wurden. — Palzgrafene-welle: Durchschnittserlös für Rohbuchen: Scheiter 22 M, Holz-holz 18, Anbruch 16.30, Prügel 1. 17.80, 2. 15.60; Fichten und Tannen: Anbruch-Scheiter 18, Koller 10; Nadelbrennholz: Scheiter 18.00, Prügel 12, Anbruch 11.50 M je für 1 Rm.

**Ulm, 16. März.** Ergebnisse der Landesfachschau. Bei der Versteigerung wurden etwa 180 Wäde ausgeboten. Der höchste wurden für mittlere Wäde 200 M, für gute Tiere 300 M. Erlöse für Tiere erreichten bis zu 800 M. Etwa die Hälfte der Zufuhr wurde verkauft.

sowie durch die Erweiterung meiner Verkaufsräume parterre und I Treppe hoch veranstalte ich vom **Donnerstag, den 19. bis Samstag, den 28. März** einen



# Jubiläums Verkauf

mit besonderer grosser Preisvergünstigung auf alle Einkäufe

Meinem ausgedehnten Kundenkreis allerwärts möchte ich danken für das uneingeschränkte Vertrauen, das er meinem Geschäft in den 35 Jahren seines Bestehens in fortwährend steigendem Maße entgegengebracht hat. Diesen Dank will ich nicht nur in Worte kleiden, sondern ihn durch diese Tat zum Ausdruck bringen, die bei der jetzigen wirtschaftlichen Notlage als eine hochwillkommene Gelegenheit zur **Beschaffung** von

## Damen- u. Mädchenbekleidung

begrüßt werden dürfte

# C. Berner, Ecke Metzger- und Blumenstr., Pforzheim.

Meine 8 grossen Ausstellungs-Fenster geben ein Bild von der enormen Auswahl!

Geschäftszeit von 8 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

### Konfirmanden-Listen,

Stück 20 Pfennig, sind zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

### Bergebung von Bauarbeiten!

Zum Ausbau des früheren Pferdebestallgebäudes des Hotel Klumpp, G. m. b. H. hier, habe ich im Auftrag die Anfertigung einiger zweifl. Fenster zu vergeben.

Dessgleichen habe ich für den Giebelaufbau des Herrn Dr. Grunow hier 1 Halbkreisfenster und 2 Doppelfenster (Refordsystem) zu vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen, sowie Skizzen liegen auf meinem Büro von heute bis Dienstag abend 6 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerten bis Mittwoch, den 18. März, vormittags 9 Uhr eingereicht sein müssen.

Der Beauftragte:

**Ernst Hugenlaub, Architekt.**

Graf Eberhardsbau. Tel. 115.

### Herren- u. Burschen Konfektiongeschäft im 1. Stock.



Heute abend 7 Uhr

### Marke „Sturm“ die beste Gamasche!

I. Qualität Mk. 9.50  
II. Qualität Mk. 6.50

Schuhhaus Lutz.

### Wasserdichte Sportstiefel Größe 27-46 zu ermäßigten Preisen!

### Die Wahrheit

über Ihren Charakter, Liebe, Reichtum, Eheleben, Schicksal, Geschäft etc. erhalten Sie auf Grund astrolog. Wissenschaft (Sterndeutung) Aufklärung **vollständig kostenlos.**

Unzählige Erfolge. Tausende Dankschreiben. Selbstgeschriebene genaue Adresse mit Geburtsdatum. 20 Pfg. Rückporto erbeten.  
Ernst Hauf, Augsburg

Empfehle meine reiche Auswahl in

### Herren- und Burschen-Anzügen

in jeder Preislage,

Sport- und lange Hosen, Arbeitskleidung

in nur guter Qualität.

Franz Graß, Herren- und Burschen-Konfektion Pforzh., Leopoldstr. 7A. Wildbad, Paulinenstr. (Neub. Kraut)

### Gaswerk.

Gascocks, bester Qualität, aus Ruhr-Kohle, den Zentner zu 1 Mk. 50 Pfg. ab Gaswerk.  
Bestes Heizmaterial für Zentralheizungen.



Bei Husten und Heiserkeit nehmen unseren vorzüglichen Brusttee, Kandi, Eucalyptus-Bonbons, Gasolan-Bonbons usw.  
A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

### Konfirmations- und Oftergeschenke

empfiehlt in großer Auswahl

Josef Mayer.

Ebenso großes Lager in allen Sorten

### Gummibällen.

Zirka 20 Zentner gut ein-  
gebrachtes

### Uckerfutter

hat zu verkaufen.  
G. Rometsch, Stolzenfels.

### Ein Paar schöne starke Läuferchweine

hat zu verkaufen  
Martin Lehmann,  
Konnenmih.

Wir suchen sofort für leichte Arbeiten

### einige junge Arbeiter und Arbeiterinnen

im Alter von 14-16 Jahren bei dauernder Beschäftigung und guter Bezahlung.

Metallwerke Wildbad  
G. m. b. H.

PHANKO

**Pfannkuch**

Weiße

**Bohnen**

Pfd. **30** Pfg.

**Linsen**

Pfd. **28** Pfg.

Frankfurter

**Würstchen**

3 Paar

**1.20**

**Pfannkuch**

### Abhanden gekommen

ist ein taubstummer Arbeiter eine Tabakdose m. Gummiband nebst einer goldenen Krawattennadel, beides in einer Blechbüchse enthalten, beim Badbrunnen.

Der Finder wird gebeten, die Gegenstände in der Tagblattgeschäftsstelle abzugeben.

### Gut eingeführte Fremdenpension

zu pachten oder zu kaufen gesucht.  
Zuschriften unter N. 63 an die Exped. d. Bl.

Jüngeres

### Mädchen,

mit höherer Schulbildung, sucht passende Stelle als Hausdame, mit Familienanschluss, oder Kochfräulein.

Angebote an die Geschäftsstelle unter E. S. 60 erbeten.

## Gebrauche

# Ata



- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!

(ATA HENKEL'S PUTZ-UND SCHEUERMITTEL)